

Buchbesprechungen

Kottje-Birnbacher, L., Sachsse, U. & Wilke, E. (Hrsg.). (2010). Psychotherapie mit Imaginationen. Mit einem Vorwort von Gerald Hüther. Bern: Huber, ISBN: 978-3-456-84794-8, 332 Seiten, mit Abb., kartoniert, EUR 36,95.

Text auf dem rückwärtigen Buchdeckel

Nur was wir in Bild und Wort gestalten, können wir begreifen und handhaben. Neurobiologische Befunde haben die Bedeutung der bildhaft-emotionalen Zentren im rechten limbischen System belegt. Das vorliegende Buch bietet einen praxisorientierten Überblick über die wesentlichen Erkenntnisse der Katathym-imaginativen Psychotherapie, die seit vielen Jahren die psychotherapeutische Arbeit mit Imaginationen im symbolischen Binnenraum systematisch erforscht und ausdifferenziert hat. Es geht um Themen wie die Besonderheiten der therapeutischen Beziehungsgestaltung und Übertragung, unterschiedliche Techniken bei der Begleitung von Imaginationen, notwendige Modifikationen bei der Arbeit mit ich-strukturell gestörten Patienten und mit Traumatisierten, um das therapeutische Hin- und Herbewegen zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, den Zugang zu impliziten und expliziten Gedächtnisinhalten, um narzisstische Entwicklungslinien und um die Korrektur von verzerrtem Körpererleben bei Magersuchtpatienten. Die therapeutischen Wirkfaktoren der Arbeit mit Imaginationen und die spezifischen entwicklungsfördernden Leitlinien werden herausgearbeitet. Unser psychischer Binnenraum ist voller Schemata und Repräsentanzen, die wir imaginieren können. In den Imaginationen eröffnet sich ein direkter Zugang zur Überprüfung und Überarbeitung dieser inneren Muster, deren Resultate sich auf das Erleben der realen Lebenssituation und das reale Verhalten auswirken. Der therapeutisch wirksame Umgang mit Imaginationen zur Ressourcenaktivierung, Problemaktualisierung und Problembewältigung ist für alle Therapierichtungen aktuell, sowohl für die psychoanalytisch-tiefenpsychologischen als auch die verhaltenstherapeutischen als auch die der humanistischen Psychologie.

Inhalt

Die Herausgeber stellen in dem vorliegenden Band grundlegende Positionen zur Psychotherapie mit Imaginationen vor. Besonders auf dem Hintergrund der aktuellen hirneurobiologischen Forschung wird die neuropsychologische Bedeutung der therapeutischen Arbeit mit inneren Bildern bzw. Imaginationen durch ein Vorwort des bekannten Neurobiologen Gerald Hüther hervorgehoben.

In siebzehn Kapiteln vermitteln die Autorinnen und Autoren: Hanscarl Leuner, Leonore Kottje-Birnbacher, Eda Klessmann, Barbara Hauler, Magret d' Arcais-Strotmann, Harald Ullmann, Monika Schnell, Hanni Salvisberg, Wilfried Dieter, Wolfgang Ladebauer, Ulrich Bahrke, Eberhard Wilke, Angelica Seithe-Blümer, Hannelore Eibach, Jürgen Pahl, Ulrich Sachse, Gaetano Benedetti u. Maurizio Peciccia fundierte Grundlagen der Theorie und Praxis angewandter Imaginationstherapie.

Im Zentrum des Buches steht die Katathym-Imaginative Psychotherapie KIP, die von dem Göttinger Psychiater, Neurologen Hanscarl Leuner (1919–1996) bereits in den fünfziger Jahren entwickelt wurde und heute als ein internationales anerkanntes psychodynamisches Psychotherapieverfahren gilt. Die Auswahl der Artikel für den vorliegenden Band, so die Herausgeber, orientiert sich daran, ein möglichst umfassendes Bild der KIP zu geben und prägende Autoren des Verfahrens selbst zu Wort kommen zu lassen.

Hanscarl Leuner stellt im Eingangskapitel die noch heute gültigen Grundzüge der KIP und ihre Entwicklung durch klinische Beobachtungen, Hypothesen und Experimente vor. Leonore Kottje-Birnbacher informiert in ihrem Beitrag über „Strukturierende und entwicklungsfördernde Faktoren der Katathym-imaginativen Psychotherapie“ und hebt hervor, dass neben der Bearbeitung von Konflikten die Entdeckung und Entwicklung von Ressourcen eine wesentliche Domäne der Arbeit mit KIP ist. In ihrem Beitrag „Daheim und unterwegs“ beschreibt Eda Klessmann Möglichkeiten der symbolischen Arbeit mit den Motiven Weg und Haus. Harald Ullmann geht in seinem Kapitel „Tagtraum und Poesie“ auf erzählende und musikalische Elemente in der Katathym-imaginativen Psychotherapie ein: „Das katathyme ‚Sinnen‘-Erleben hat vielfältige Möglichkeiten, Symbole und Metaphern von hoher Prägnanz zu kreieren, als Wegbegleiter zu neuen, heilsamen Geschichten, deren Textmaterial aus der Therapie mit dem Tagtraum kommt, aber auch als Wegbereiter zu neuen Stimmungen und Lebensmelodien“ (S. 139).

Monika Schnell stellt in ihrem Beitrag „Imaginationen im Dialog. Zur Dynamik der Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse in der KIP“ Grundlagen der Behandlungstechnik vor und informiert über die Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse und deren spezifischen Ausdruck in den Imaginationen.

Der unterschiedliche therapeutische Umgang mit Imaginationen bei neurotischen und strukturell gestörten Patienten wird im 9. Kapitel von Wilfried Dieter dargestellt. Der Autor zeigt die Unterschiede zwischen den neurotischen und strukturellen Störungen auf und beschreibt die Anwendungskriterien für die imaginative-therapeutische Arbeit.

Ulrich Bahrke informiert den Leser in seinem Beitrag über „Wirkfaktoren der Psychotherapien: Wodurch hilft die Katathym-imaginative Psychotherapie“ über das Konzept und den aktuellen Forschungsstand der therapeutischen Wirkfaktoren und formuliert anschließend Forschungsansätze und Fragestellungen der Katathym-imaginativen Psychotherapie.

Im 12. Kapitel „Behandlungsmöglichkeiten psychosomatisch erkrankter Menschen mit Hilfe der KIP“ stellt Eberhard Wilke Grundlagen der Behandlung bei psychosomatischen Erkrankungen vor: „Imaginationen können einen wichtigen Zwischenschritt auf dem von der sprachlosen Somatisierung hin zum angemessenen sprachlichen Ausdruck darstellen“ (S. 248).

Nach der weiteren Darstellung von Behandlungsansätzen erörtert Ulrich Sachsse im 16. Kapitel „Katathym-imaginative Psychotherapie KIP als traumazentrierte Behandlung“ die Bedeutung des Verfahrens im Rahmen der Traumatherapie: „Imaginative Psychotherapie ist dann besonders notwendig und wirksam, wenn die inneren Bilder und Szenen außer Kontrolle geraten sind“ (S. 305).

Zum Abschluss wird ein imaginativer Behandlungsansatz in der Psychotherapie der Psychosen von Gaetano Benedetti und Maurizio Peciccia vorgestellt. Hier wird das Verfahren der Bild-Therapie vorgestellt, in welcher der Therapeut aktiv über die bildliche Gestaltung kommunizieren kann und es möglich ist Störungen des Selbst-symboles z. B. bei Borderline- Erkrankungen zu behandeln.

Stärken des Buches, Lesbarkeit

Alle Autorinnen und Autoren zeichnen sich durch fachliche Kompetenz und praktische Erfahrungen aus und bringen damit in ihren Beiträgen dem Leser den therapeutischen Ansatz des imaginativen Verfahrens anschaulich nahe.

Das Buch ist didaktisch sehr gut aufgebaut. Es weist eine klare Systematik und gute Gliederung auf. Es ist gut verständlich geschrieben. Alle Begriffe werden gut nachvollziehbar erläutert. Abbildungen und hervorgehobene Textpassagen tragen zur Auflockerung bei. Das Buch ist sehr informativ, fachlich fundiert und praxisorientiert. Die Praxisbeispiele sind in einen wissenschaftlich konzeptuellen Hintergrund eingeordnet. Es erhellt zugleich die grundlegenden Ansätze und die Aktualität der Katathym-Imaginativen Psychotherapie.

Zielgruppe

Das Buch ist für alle Therapierichtungen ansprechend und richtet sich gleichermaßen an PsychotherapeutInnen, PsychologInnen und ÄrztInnen und ist auch für KunsttherapeutInnen interessant, da es auch Überschneidungen zur kunsttherapeutischen Arbeit mit Bildern gibt. Die Lese-

rInnen die eine Fortbildung in der Katathym-Imaginativen Psychotherapie erwägen, bietet das Buch einen guten Überblick.

Das Buch lohnt sich für alle, die sich in der Praxis, Lehre oder Forschung mit Psychotherapie oder Kunsttherapie beschäftigen. Es liefert vielerlei Anregungen und Kenntnisse. Auch für Studenten ist das Buch empfehlenswert, weil es die Grundlagen eines bedeutsamen Imaginationsverfahrens anschaulich vermittelt.

Dr. Georg Franzen

DOI: 10.1026/0933-6885/a000013